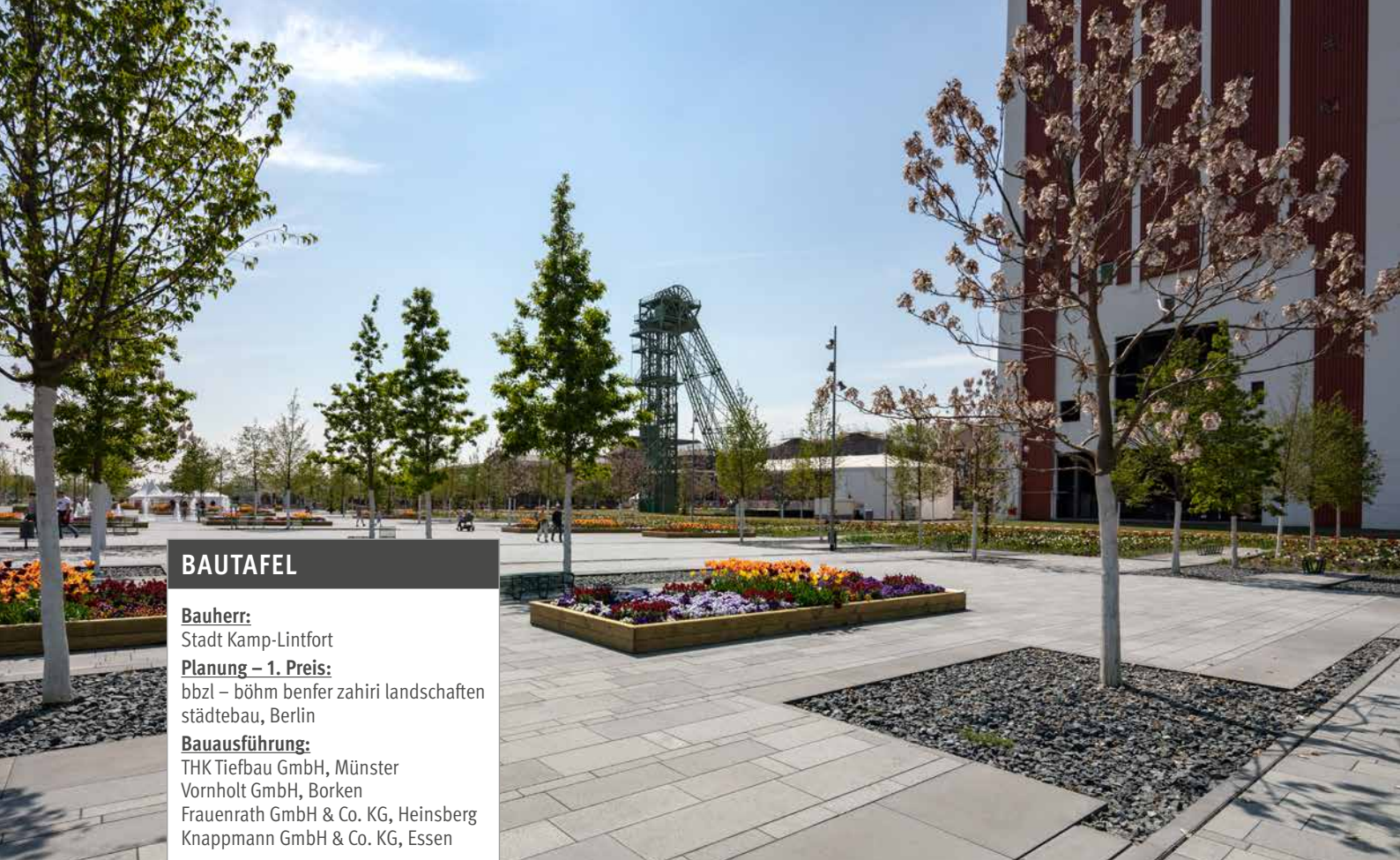




Landesgartenschau 2020 | Kamp-Lintfort

SCADA | DECADO | BETOLINE



BAUTAFEL

Bauherr:

Stadt Kamp-Lintfort

Planung – 1. Preis:

bbzl – böhm benfer zahiri landschaften
städtebau, Berlin

Bauausführung:

THK Tiefbau GmbH, Münster
Vornholt GmbH, Borken
Frauenrath GmbH & Co. KG, Heinsberg
Knappmann GmbH & Co. KG, Essen

Eingesetzte Produkte:

- **SCADA finerro**
120/40, 80/40, 80/32, 64/32,
40/20 und 32/16/12 cm
Basalt-Schwarz, Jade-Grün und
Basalt-Grün-Grau, 7.796 m²
- **DECADO finerro**
Mehrsteinsystem in 12 cm
Farben wie SCADA, 1.868 m²
- **BETOLINE ferro**
130/50, 100/50 und 75/50/20,
auch Sondermaße, Anthrazit uni

Alles andere als Standard



Mit Corona-bedingter Verspätung öffnete die Landesgartenschau 2020 im nieder-rheinischen Kamp-Lintfort Anfang Mai ihre Tore. Dabei lockte die zweiwöchige Zugabe im Oktober viele weitere Besucher auf ein Gelände, das lange Zeit durch den Bergbau geprägt war.

Anders als Ingolstadt in Oberbayern und Überlingen am Bodensee hatte die knapp 40.000 Einwohner zählende Stadt ihre LaGa nicht ins nächste Jahr verlegt. So galten auf dem 40 Hektar großen Areal die üblichen Hygiene- und Abstandsregeln. Doch auch unter diesen Bedingungen war das eigentliche Ziel erreicht: Die Fortsetzung des Strukturwandels in Form einer Parklandschaft, die das gewachsene Gefüge aus Stadt- und Freiräumen stärker miteinander vernetzt und Bergbau-Narben ausgleicht.

Das Resultat ist unter anderem der Zechenpark mit zwei konstitutiven wie auch kontrastierenden Merkmalen. Im Osten

mäandriert der dort renaturierte Bachlauf der Große Goorley in großem Bogen um das Gelände. Auf westlicher Seite liegt das geplante, nach dem ehemaligen Bergwerk benannte Quartier Friedrich Heinrich, dessen Raumkante die lineare und orthogonale Struktur des früheren Betriebsgeländes aufnimmt.

Das Kernstück des neuen Stadtquartiers, das künftig rund 800 Wohnungen beherbergen soll, bildet der 1.800 m² große Quartiersplatz mit den zwei verbliebenen Fördertürmen. Mit dem hohen Anteil an Großbäumen und Schotterrassenflächen versteht sich die Freiraumanlage als Mittlerin zwischen Park und Quartier. Dabei ermöglicht die geräumige Dimensionierung auch klassische Platznutzungen mit besonderen Aufenthaltsangeboten am Wasserspiel.

Das Gestaltungskonzept orientierte sich wörtlich „an den Funktionen und Abläufen der ehemaligen Zeche und dem Umgang mit Raum in der Zeit des Bergbaus.“ Gleichsam



ein Spiel von positiv und negativ, von gefüllten Räumen und Leerräumen, von Abbau und Umschichtung oder – kurzum – von offenen und geschlossenen Belagsflächen in unterschiedlichen Schichten.

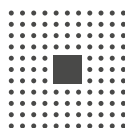
In diesem Kontext erklärt sich das höchst eigenständige Erscheinungsbild der Pflasterungen: Ein Patchwork aus insgesamt elf Normal-, Riegel-, Groß- und Sonderformaten, die nach definiertem Verlegemuster im Reihenverband zusammengeführt wurden.

Die lebhaft changierende Optik des Belags entwickelt sich aus der unterschiedlichen Oberflächenbearbeitung der Steine und Platten. Dabei schlägt deren Farbgebung in grün-schwarzen und anthrazitfarbenen Tönen eine Brücke von der Bergbauvergangenheit zur heutigen Bedeutung als landschaftsarchitektonisches Gesamtwerk, von dem positive Impulse für die weitere Stadtentwicklung ausgehen.



Selections

by



KLOSTERMANN

SEIT 1904

Klostermann GmbH & Co. KG | Am Wasserturm 20 | 48653 Coesfeld
klostermann-beton.de